EUR 1,50

Nummer 6, Juli 2002

VEGAN.AT

Ernährung + Ethik + Tierrechte

Insekten: Unerwünschte Gäste
Lebensräume für Tiere und Pflanzen
Abstraktionen, Identifikationen und das Unbewusste

Petition gegen Tierversuche an Menschenaffen

Zeitschrift der Veganen Gesellschaft Österreich

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 5. September um 19:00 Uhr fällt der Startschuss für den "Tierrechtskongress Wien 2002" - das wohl größte Tierrechts-Event, das in Österreich bisher statt gefunden hat. Als wir vor knapp einem Jahr mit der Planung für den Kongress begonnen haben, rechneten wir noch nicht mit einem derart überwältigendem Interesse. So wurden wir von dem starkem Bedürfnis nach gemeinsamen Erfahrungsaustausch und stärkerer Vernetzung eigentlich überrascht - die Zeit war offenbar reif für ein derartiges Ereignis.

So wird nun die Tierrechtsbewegung in mehr als 30 Arbeitskreisen und zehn Vorträgen ein kräftiges Lebenszeichen setzen. Mehr als 70 Tierrechtsaktive werden zu Wort kommen. Neben Menschen aus Österreich haben auch Tierrechtsbewegte aus Italien, Deutschland, Ungarn, den USA, der Schweiz, England und Israel ihre Teilnahme bereits zugesagt. Drei Tage intensivste Information in inspirierender Atmosphäre unter Gleichgesinnten erwarten uns.

Noch gibt es die Möglichkeit sich zum Kongress anzumelden. Einfach das Formular im Heftinneren ausfüllen und an das Büro der Veganen Gesellschaft senden oder online über die Internet-Kongressseite www.tierrechtskongress.at anmelden. Dort finden sich auch viele weitere Informationen rund um den Kongress.

Wir würden uns freuen auch Sie am Kongress begrüßen zu dürfen.

Ihr VEGAN.AT-Team

PS: Bitte unterstützen Sie unsere, gemeinsam mit anderen Vereinen ins Leben gerufene, Petition für ein Verbot der Tierversuche an Menschenaffen. Einfach das im Blattinneren abgedruckten Formular ausschneiden oder kopieren, im Bekanntenkreis Unterschriften sammeln und die ausgefüllten Bögen an uns zurücksenden. Vielen Dank.

Cartoon

Ich werde das Verwenden tierischer Produkte nicht länger unterstützen. Mein Gürtel, meine Geldbörse und meine Schuhe sind aus Tofu.

Inhalt

3 Veganmania
4 Lebensräume für Tiere und Pflanzen
6 Unerwünschte Gäste
7 Tanz der Vampire + Bücher
8 Abstraktionen, Identifikationen und das Unbewusste
10 Interview: 100 Prozent vegetarisch
12 Vegetarische Schuhe
13 Anmeldung TR-Kongress
14 Programm TR-Kongress
15 Unterschriftenliste gegen Versuche an Menschenaffen
17 Restaurantkritik + Rezepte
18 Mitgliedsformular + Ziele
20 Termine/News + Tipps

Impressum: Mitteilungen der Veganen Gesellschaft Österreich Nr. 6, Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlags- und Herstellungsort: Vegane Gesellschaft Österreich, Gartengasse 19a/29, A 1050 Wien, Telefon & Fax: +43 1 971 21 20, email: info@vegan.at, web: http://www.vegan.at, Bankverbindung: PSK Konto-Nr: 92.133.538, BLZ: 60000. Redaktion: Paula Stibbe, Harald Balluch, graf. Gestaltung: Petra Hartl, Anzeigenabteilung: Andrea Schnabl 0676/7502109, Druck: Claus Thienel, 1120 Wien. Die Zeitschrift VEGAN.AT informiert über Themen rund um Veganismus sowie über die Tätigkeit der Veganen Gesellschaft Österreich.

© alle Rechte vorbehalten.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit Druckfarben auf Pflanzenölbasis. Auflage 3 000 Stück. Coverfoto von Oliver Jiszda

Andrea Schnabl

VEGANMANIA 2002

Vegane Sommerfeste für Tierrechte

Aus „Der Einkauf" 6/02: „Tausende Menschen besuchen jedes Jahr die Veganen Sommerfeste auf stark frequentierten öffentlichen Plätzen österreichischer Großstädte und sind über die vielen wohlschmeckenden und gesunden Alternativen zu Tierprodukten begeistert." So auch ich.

Endlich wieder veganes Sommerfest. Natürlich hab ich´s schon allen FreundInnen erzählt. „Ja klar, ich komm´ auch hin." Klar. Stephansplatz in Wien. Ist im Zentrum der Stadt. Und das Wetter spielt auch mit. Von 10 Uhr früh bis 22 Uhr abends wird es dauern. Ich freu´ mich schon, während ich aus der U-Bahn steige.

„Wenn ihr Fleisch essen wollt, beißt euch doch in den eigenen Arsch", daneben prangt das Bild eines neugierig-frech grinsenden Ferkels. Das Plakat hängt am Stand des Kornblumenhofes mit selbstgebackenem Brot, Gemüselaibchen, Glutenschnitzel, Grünkernbeißer, Hirsestangerl und Sesamnuggets. Großartig, ich bekomm´ einen Gusto auf diese Sesamdinger. Gesehen - gekauft. Kauend gehe ich weiter, und mir fällt auf, wie viele PassantInnen sich um die Info- und mehr noch um die zahlreichen Essensstandln drängen.

Veganismus zieht

Um die zwanzig ProduzentInnen, Tierrechtsvereine und Veganinfostellen haben die Gelegenheit ergriffen am diesjährigen Sommerfest teilzunehmen, erfahre ich von Harald von der Veganen Gesellschaft. „Es wächst", meint er, während er sich seinen Tofuburger schmecken lässt. „Es werden immer mehr AnbieterInnen, und wir haben heuer gleich in fünf Städten vegane Sommerfeste: in St. Pölten, Linz, Wien, Salzburg und Graz." Ich denke daran, dass es laut "Österreichischer Ernährungsbericht 1998" ungefähr 3 % VegetarierInnen geben soll. Wieviel davon wohl VeganerInnen sind? Fest steht, dass die Infrastruktur in den letzten Jahren enorm zugenommen hat.

Sojajoghurt wird gratis verteilt. Die Geschmacksrichtung Banane/Müsli finde ich besonders reizend. „Da werden doch Tiere mitgegessen. Was ist denn mit den Bakterien?" Die Frau starrt mich provozierend an. Elegant kontere ich: „Biologisch gesehen ist das unrichtig. In der Systematik wird zuallererst in Prokaryonten und Eukaryonten eingeteilt. Erst die Eukaryonten werden weiter in die Bereiche Pflanzen, Pilze und Tiere unterteilt. Die Bakterien jedoch zählen zu den Prokaryonten und sind damit keinesfalls Tiere...." Tut gut mit Spezialwissen zu protzen. Aber Spaß ohne, ich bin erleichtert, dass es solche Veranstaltungen gibt, wo jedeR sich wirklich seriös informieren kann.

Feiern wie sie fallen

Es wird Abend. Gottfried und Georg singen auf der Bühne Tierrechtslieder. Ich bin überrascht, wie gut der Gottfried den Blues kann. Das Publikum ist interessiert und bleibt in einer Traube herum stehen. Kinder kraxeln davor auf Lucy, dem Pappschwein, herum. Ein Ohr ist schon abgebrochen. „Glaubst du, das beißt?" „Nein schau, hat doch gar keine Zähne." Logisch. Pappschweine essen auch nix. Aber ich.

Die Hotdogs vom Schillinger sind leider schon aus. Der gemischte Nudel-Gemüse-Erdnussbällchen-Teller vom Vegetasia allerdings ist unschlagbar lecker. Und bevor ich nicht das Tiramisu von Vegavit gekostet habe, verlass´ ich das Fest sicherlich nicht. Ein Transparent in orange-grün: „for a better future - go vegan". Meine Rede.

Infos zur VEGANMANIA 2002:
www.vegan.at/aktuelles/strassenfest.html

Lebensräume für Tiere und Pflanzen

Im September und Oktober 2001 haben wir damit begonnen, im großen Stil Biotope entlang unserer landwirtschaftlichen Flächen anzulegen. Das heißt: Wir schaffen Lebensräume für Pflanzen und Tiere.

Wir - das ist ein Gutshof am Rande des Spessarts in Unterfranken (Nähe Würzburg) in Deutschland. Unterstützt werden diese Projekte von der Gabriele-Stiftung, dem Saamlinischen Werk der Nächstenliebe an Natur und Tieren. Viele Förderer helfen dieser Stiftung, die sich als Wiedergutmachung an Natur und Tieren versteht und viele Naturschutzprojekte ins Leben ruft.

Seit ca. 17 Jahren praktizieren wir den friedfertigen Landbau, der weit über den üblichen ökologischen Anbau hinausgeht, da nicht nur völlig auf chemischen Dünger, Pestizide, Mist und Gülle verzichtet wird, sondern eine konsequente Dreifelderwirtschaft (jedes Feld bleibt alle drei Jahre ein Jahr brach liegen) ohne jegliche Nutztierhaltung Grundlage unseres Anbaus ist. Eine Düngung der Felder erfolgt mit rein pflanzlichen Naturstoffen (z.B. Mulch) und Mineralien. Dadurch regeneriert sich der ausgelaugte Ackerboden und gesundet.

Da sich die landschaftliche Flur jedoch bislang durch die Maßnahmen der Flurbereinigung (z.B. Flächenzusammenlegung, Drainagen, Entwässerungen, Beseitigung von Hecken und Feldgehölzen) unter dem einseitigen Gesichtspunkt der Profitmaximierung und Ausbeutung der Natur weitgehend verarmt und ausgeräumt präsentiert, ist es unser Bestreben, der Kulturlandschaft die ursprüngliche vielfältige Struktur wiederzugeben und damit für die Tierwelt neue Lebensräume zu schaffen bzw. sie ihr zurückzugeben.

Wirkungsvoller Artenschutz ist nur möglich, wenn die Lebensräume untereinander in einem räumlichen Verbund stehen, da die intensiv bewirtschafteten Nutzflächen in der Agrarlandschaft für viele Tierarten unüberwindbare Hindernisse darstellen und Biotope bei fehlender Anbindung isoliert liegen (Verinselungs-Effekt). Es reicht nicht aus, dass Biotope in einem Gebiet lediglich einen bestimmten Mindestflächenanteil einnehmen, sondern diese Flächen müssen in ein Biotop-Vernetzungssystem eingebunden werden. Dies erfolgt mittels linearer Heckenkomplexe, sodass viele gefährdete Tierarten Wanderungen entlang dieser ausreichend breiten Korridore (12 m - 14 m) unternehmen können. Selbst einige Vogelarten haben teilweise erhebliche Schwierigkeiten und scheuen z.B. davor zurück, völlig deckungslose Ackerflächen zu überfliegen. Unser Ziel ist es, dass schließlich ein Netz von Biotopen die Flur durchzieht.

Durch die finanzielle Unterstützung vieler Förderer der Gabriele-Stiftung konnten wir für die Baumhecken bereits Bäume mit einer durchschnittlichen Höhe von 2,50 m - 3,50 m pflanzen. Diese haben wir auf einer Länge von ca. 2700 m angelegt. Sie bestehen überwiegend aus zwei zueinander versetzten Baumreihen, denen beidseitig eine Strauchreihe vorgesetzt ist. Integriert ist dabei zusätzlich eine Benjeshecke, die auf einem ca. 50 cm hohen Erdwall angelegt ist. Die Benjeshecke ist eine Aufschichtung von Gehölzschnitt (tote Äste und Zweige), die vielen Vögeln zusätzliche Nistmöglichkeiten bietet und anderen Tieren, wie z.B. Igel, Erdkröte, Zauneidechse und Blindschleiche, Unterschlupf gewährt. Durch die Aktivität, vor allem der Vögel, werden weitere Samen von Bäumen und Sträuchern verbreitet, die unter dem Schutz der Gehölzschicht ein optimales Kleinklima (Schutz vor Austrocknung und Verbiss) vorfinden. Bei der Verrottung liefern sie den Pflanzen eine gute Nährstoffversorgung (Humus).

Bei der Auswahl der Bäume und Sträucher haben wir den Schwerpunkt auf einheimische Gehölze gelegt, die den Tieren ein optimales Nahrungsangebot (Vogelschutzgehölze, Bienennährgehölze, Futterpflanzen / Fruchtäsung) liefern und somit eine wesentliche Rolle für die ökologische Qualität der Hecke spielen. Einige immergrüne Bäume bewirken besonders im Winter eine Windreduzierung und bieten Deckungsmöglichkeiten für die Tiere. Insgesamt wurden 26 verschiedene Baumarten und 20 unterschiedliche Straucharten gepflanzt.

Der Strauchschicht vorgelagert entwickelt sich beidseitig ein vier Meter breiter Krautsaum, dessen Blüten vielen Insekten und Schmetterlingsraupen als Nahrung dienen. So kann man die Hecke praktisch als doppelten Waldrand bezeichnen.

Durch die Erhöhung des Anteils an Saum- und Randstrukturen verbessern sich die Nahrungsgrundlage und das Nistplatzangebot erheblich. Hecken als nahezu wichtigste Strukturelemente bedeuten nicht nur für den Neuntöter ein vermehrtes Deckungs- und Nahrungsangebot. In jungen Hecken brüten vor allem Vogelarten der extensiven Feldflur wie etwa Dorngrasmücke, Gold- und Grauammer und in Althecken sogar Höhlenbrüter.

Baumarten:
Bergahorn, Steinweichsel, Salweide, Stieleiche, Korbweide, Traubeneiche, Purpurweide, Hainbuche, Grauerle, Rotbuche, Faulbaum, Feldahorn, Schwarzerle, Heckenkirsche, Sandbirke, Gingko, Schwarzkiefer, Elsbeere, Lebensbaum, Traubenkirsche, Vogelkirsche, Vogelbeere, Echte Mehlbeere, Schwedische Mehlbeere, Zitterpappel, Esche, Speierling.

Straucharten:
Schwarzer Holunder, Gewöhnlicher Schneeball, Wolliger Schneeball, Roter Hartriegel, Schlehdorn, Pfaffenhütchen, Kornelkirsche, Liguster, Kreuzdorn, Brombeere, Haselnuss, Heckenrose, Vielblütige Rose, Winterlinde, Besenginster, Traubenholunder.

Anlage von Feldgehölzen

An mehreren Stellen haben wir die Baumhecken zu Gehölzinseln verbreitert. Diese Feldgehölze entwickeln im Inneren durch viele nachwachsende Bäume mit der Zeit einen waldartigen Charakter. Umgeben sind diese artenreichen Baumbestände von einer vielfältigen Strauchschicht mit anschließendem Krautstamm. Im Zuge des Biotopverbundsystems tragen sie einerseits zu einer wesentlichen Verbesserung des Landschaftsbildes, verbunden mit einer Erhöhung des Erholungswertes, bei; zum anderen bildet diese Gehölzgruppe ein Trittsteinbiotop, das vielen Vögeln und Kleinsäugern des Waldes und Waldrandes Lebensraum bietet.

Anlage von Feuchtgebieten

In der industrialisierten Landschaft ist kaum noch Platz für Feuchtgebiete. Durch Entwässerungsmaßnahmen und Bachverrohrungen, verbunden mit weitreichenden Grundwasserabsenkungen, sind viele Lebensräume für Vögel und Amphibien verloren gegangen. Viele davon stehen auf der Roten Liste für seltene und gefährdete Tierarten. Die zwei bisher angelegten Feuchtgebiete, die mit einem natürlichen Lehm-Ton-Gemisch abgedichtet wurden, sollen hier Abhilfe schaffen. Im Verlandungsbereich, der mit ausgedehnten Flachwasserzonen ausgestattet wurde, wird sich eine besonders artenreiche Fauna einfinden. Aufgrund der Initialpflanzung kurz nach Fertigstellung der Feuchtgebiete wird sich in Kürze eine natürliche Vegetationszonierung einstellen. Sie reicht von der Laichkrautzone, dem Röhrichtgürtel (mit Schilfrohr, Rohrkolben, Sumpfschwertlilie, Blumenbinse, verschiedenen Seggen, Binsen, Simsen u.a.) über die Feuchtstaudenzone (Blutweiderich, Mädesüß, Sumpfdotterblume, Wasserminze, Pfennigkraut, Sumpfvergissmeinnicht u.a.) bis zur Weichholzaue (feuchtigkeitsliebende Bäume wie Schwarzerle, Esche und Weidenarten, wie sie an Bächen und Seen typisch sind).

Die unterschiedlichen Vegetationszonen werden vermutlich bald Heimat für Sumpfrohrsänger, Rohrammer, Zwergrohrdommel, Blesshuhn, Teichmolch und Gras- und Teichfrosch sein. Auch Fische werden sich durch die Aktivität der Vögel bald verbreiten. Weitere Feuchtgebiete sind in Planung.

Sukzessionsflächen = Entwicklungsflächen

Drei ehemals landwirtschaftliche Felder werden aus der landwirtschaftlichen Nutzung entlassen. Es erfolgen keine weiteren Eingriffe mehr wie Bodenbearbeitung, Bewässerung, Mahd oder Düngung. Die Felder werden sich selbst überlassen, d.h. es entwickelt sich auf dem Boden von selbst eine Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren. Diese wird sich im Lauf der Jahre verändern. Eine Lebensgemeinschaft wird durch eine andere Lebensgemeinschaft abgelöst werden. Über viele Jahre hinweg ergeben sich daraus ganz unterschiedliche Lebensräume.

Die Entwicklung wird je nach Klima und Bodenbeschaffenheit von Wiesen, Staudenbereichen und Buschland über Vorwaldstadien bis hin zum Wald führen, der in unserer Klimazone das Endstadium (Klimaxstadium) darstellt.

Anlage von Steinbiotopen

Muschelkalksteine, wie sie in unserem Gebiet natürlich vorkommen, sind das Ausgangsmaterial. Sie werden zu großen Haufen aufgeschichtet. Die großen und kleinen Hohlräume zwischen den Steinen sind ein begehrter Unterschlupf und Schlafplatz für viele Kleinsäuger wie Wiesel und Mäuse sowie für Erdkröten und Eidechsen. Reptilien und viele wirbellose Tiere können hier überwintern. Bodensingvögel, wie z.B. der Steinschmätzer, finden hier Sitzwarten und mitunter auch Nistplätze. An den südexponierten Seiten des Steinbiotops findet die Zauneidechse ein Versteck und einen Sonnenplatz. Zwei unterschiedliche Steinbiotope haben wir angelegt – ein südexponiertes Steinbiotop hangseitig und ein geschütztes, nördlich an einem Wäldchen gelegen.

Gabriele Stiftung. Das Saamlinische Werk der Nächstenliebe an Natur und Tieren
Max-Braun-Str. 2, D 97828 Marktheidenfeld
Tel. +49(0)9391/504-427, Fax +49(0)9391/504-430
Internet: www.gabriele-stiftung.de
Spendenkonto: Treuhandkonto Armin Grätzer,
Volksbank Wertheim, BLZ 67390000, Kto.Nr. 206245

Sabine Sedivy

Unerwünschte Gäste

Als VeganerInnen wissen wir, wie wichtig es ist, Respekt gegenüber anderen Lebewesen zu haben. Wir werden täglich mit der Widersprüchlichkeit anderer Menschen konfrontiert – so werden Kätzchen als „lieb" empfunden, Schweine aber nicht. Der Punkt ist doch, dass es egal sein sollte, ob wir das Tier sympathisch finden oder nicht, er oder sie verdient unseren Respekt. Manches Mal aber geht es nicht so einfach, Respekt zu behalten – zum Beispiel wenn wir unseren Lebensraum mit Insekten teilen müssen. Die folgende Sammlung von Tipps, wie wir uns mit den ungebetenen Gästen arrangieren können, zeigt sowohl wirkungsvolle Alternativen zur „chemischen Keule" als auch Präventivmaßnahmen – wobei reine, ätherische Öle eine tragende Rolle spielen.

Flöhe

Flöhe leben nur ein Achtel ihres Lebens im Pelz von Haustieren – die restliche Zeit verbringen sie in Teppichen und Polstermöbeln. Ätherische Öle (Zitronella, Lavendel) vertreiben sie und hindern sie an der Rückkehr. Wenige Tropfen Zitronella und Lavendel auf einem Stoffhalsband schützen auch Katzen vor Flohbefall. Dem Shampoo Flöhe geplagter Hunde werden ein paar Tropfen ätherische Öle beigemengt. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Ernährung der Haustiere mit Knoblauch zu ergänzen, denn Flöhe ernähren sich von Blut und hassen den Geschmack von Knoblauch. Beim regelmäßigen Bürsten der Tiere kann die Bürste zwischen dem Streicheln immer wieder in einen Topf mit warmen Wasser, angereichert mit wenigen Tropfen Zitronella und Lavendel, getaucht werden. Duftspray (300 ml warmes Wasser, 4 Tropfen Zitronella und 4 Tropfen Lavendel) auf die Polstermöbel und in den Raum gesprüht ist ebenso wirksam wie folgender Tipp: Ab und zu eine Mischung aus Salz und Öl auf den Teppich streuen und 30 Minuten einwirken lassen. Anschließend mit dem Staubsauger gründlich darüber saugen. Im Staubsaugersackerl sollte sich ein mit Zitronella- und Lavendelöl benetzter Wattebausch befinden. Das Sackerl regelmäßig gewechselt und den Wattebausch ersetzt, ist man bald die Flöhe los!

Ameisen

Ameisen hassen Paprika, Chilli, Pfefferminze und Knoblauch. Wenn man die Eingänge gefunden hat, kann man diese mit einem Pfefferminzöl beträufelten Wattebausch verstopfen. Man kann es auch mit Paprika versuchen, wobei Pfefferminzöl einfacher und angenehmer in der Anwendung ist.

Fliegen

Fliegen stinkt Zitronella, Lavendel, Basilikum und Pfefferminze. Diese vor das Fenster gepflanzt sind genauso effektiv wie selbst gemachter Duftspray. Fliegengitter versperren auch anderen Fliegern und Krabblern den Weg.

Motten

Motten im Kleiderschrank und im Vorratskasten vertreibt man mit einem Streifen Löschpapier mit Teebaum- oder Lavendelöl darauf. Statt des Löschpapiers kann auch ein Wattebausch genommen werden. Duftkissen, mit Lavendel- oder Holunderblüten in den Schrank gehängt, halten nebenbei auch die Kleidung frisch. Lebensmittel in fest verschließbare Vorratsgefäße umfüllen, denn Papier- und Plastikhüllen halten die Mottenlarven nicht auf.

Wespen

Wespen hält man am einfachsten fern, wenn man eine Kleinigkeit Süßes abseits für sie bereit stellt und süße Getränke abdeckt.

Ratten und Mäuse

Ratten und Mäuse werden von offenen Lebensmitteln eingeladen. Wenn man die Eingänge gefunden hat, kann man diese mit in Pfefferminzöl getränkten Wattebäuschen verstopfen. Bei Ratten noch zusätzlich das Kraut Nepeta cataria (Katzenkraut) herum streuen!

Gelsen

Gelsen – die unangefochtenen Spitzenreiter unter den sommerlichen Quälgeistern! Der Geruch von Tomatenstauden, vors Fenster gepflanzt oder in Töpfen vor die Türe gestellt, hält sie fern. Altbewährt sind auch Fliegengitter und ätherische Öle (Lavendel, Melisse, Zeder, Pfefferminze, Zitronella, Eukalyptus, Anis, Nelken, Cajeput). Die Wirkungsdauer ist individuell verschieden: Werden Öle auf die Haut aufgetragen, reduziert sie sich durch Baden oder Schwitzen. Öle, im Verhältnis 1:4 der Körperlotion beigemengt, tun auch der Haut etwas Gutes. Pflegende Inhaltsstoffe wirken durchblutungsfördernd und erfrischend. Bei Säuglingen und Kleinkindern reichen einige Tropfen ätherisches Öl auf Bettwäsche und Kleidung. Auch auf die Glühbirne aufgetragen, hält es so lästige Insekten fern. Gelsen können gelbes Licht nicht sehen. Gelbe Lampen statt weißer Glühbirnen für den Sitzplatz im Freien sind daher ideal. Mit Essig, Zitronella- oder Lavendelessenz gefüllte Schalen aufzustellen und langärmelige (helle) Kleidung zu tragen, bietet ebenfalls wirksamen Schutz. Gelsenpiepser sind für Menschen unschädlich, genauso wirkungslos aber auch bei Gelsen.

Gelsen bilden jedes Jahr ab dem Frühjahr Generation um Generation und erreichen im Spätsommer ihr Individuen-Maximum. Da es je nach Witterung bis zum Herbst drei bis sechs Generationen gibt, kann eine einzelne überwinternde Gelse bis zu einer Milliarde Nachkommen auf die Welt bringen. Für die Vermehrung sind kleine Wasseransammlungen, selbst wassergefüllte Reifenspuren, perfekt. Anders als in fischreichen Tümpeln und Seen fehlen hier die natürlichen Fressfeinde. Weibchen der letzten Stechmücken-Generation im Jahr überwintern mit Vorliebe in menschlichen Gebäuden, weshalb es sein kann, dass man auch im Winter das vertraute Summen erlebt.

Insektenabwehrmittel (Repellents) sollen den Gelsen die Lust aufs Stechen verderben. Doch die meisten dieser chemischen Substanzen sind ein Rundumschlag gegen alles Leben: Bei der Konzeption im Tierversuch getestet, können sie beim Menschen neben Hautreizungen auch zu Übelkeit, Schwindel und Kopfschmerzen führen. Inhaltsstoffe wie Dimethylphtalat (DMP) oder Diethyl-m-Toluamid (DE[E]T) können über die Haut aufgenommen werden und sich teilweise im Fettgewebe ablagern. Bei längerer Verwendung sind Nerven- und Schlafstörungen sowie Krämpfe nicht auszuschließen. Verbraucherhinweise wie: „Nicht für Kinder unter 6 Jahren geeignet" können auf solche Wirkstoffe in Repellents hinweisen. Kinder unter zwei Jahren sollten auch nur mit extrem verdünnten ätherischen Ölen eingerieben werden. Duftschalen, für Kinder unerreicht aufgestellt, bieten sich als Lösung an. Moskitonetze bestechen nicht nur mit ihrer Zweckdienlichkeit, sie können sogar ein wenig „Urlaubsstimmung" im Schlafzimmer aufkommen lassen!

Auch Wäschehersteller allerorts haben sich des Themas „Gelsen-Abwehr" angenommen. Eine serbische Strumpf-Firma eilte im Jahre 2000 den jugoslawischen Frauenbeinen mit stichfesten Stumpfhosen zur Hilfe. Die Nylons namens „Millennium" fanden allerdings wenig Anklang und noch weniger Absatz. Mehr Erfolg konnte die Wäscheindustrie in Italien verbuchen: Nicht stichfest, sondern duftend präsentieren sich Hydro-Strümpfe und „Techno"-Bodys. Die Strümpfe mit eingewirkten Mikrokapseln sollen aber nicht nur Gelsen abschrecken. Angeblich versorgen sie zusätzlich die Haut mit Feuchtigkeit und führen dem Körper durch die ätherischen Öle Energie zu.

Nationale und internationale Radiosender machen immer wieder Rede von sich, indem sie während der Sommermonate zusätzlich einen Ton in einer Frequenz senden, die für den Menschen nicht hörbar ist, aber die Gelsen abschrecken soll.

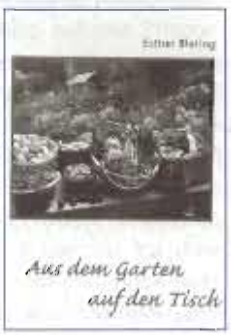
Bücher

Wiltrud Stumpfe: Der Natur auf der Spur... Kochen und Backen auf rein pflanzlicher Basis. TB-Format (DIN A5), vierfarbiger Umschlag, 253 Seiten, DM 19,80, Eigenverlag.

Bestelladresse: Johanneswinkel 14, D 52080 Aachen
Tel: +49(0)241/555137, email: wstumpfe@gmx.de

Es enthält 345 köstliche Vollwert-Rezepte für alle Gelegenheiten, wie z.B. 39 Frühstücksideen, 91 Hauptgerichte, 18 Suppen, 51 Brotaufstriche, 40 Backwaren u.a. Ein umfangreiches Stichwortverzeichnis schließt den Rezeptteil ab und hilft beim Auffinden solcher Rezepte, in denen die gerade auf dem Markt oder im Garten reichlich vorhandenen Produkte, seltene Gemüse- und Obstsorten bzw. angebrochene Lebensmittel verwertet werden können. Auch ohne gerade kochen zu wollen, macht es - wegen der überall verstreuten Spruchweisheiten - Spaß, darin zu blättern. In den 30 Seiten Anhang finden sich eine ausführliche Warenkunde, viele praktische Tipps sowie eine Wildkräutertabelle und ein Merkblatt für Vitamin B12.

Esther Bieling: Aus dem Garten auf den Tisch. Vegane Rezepte mit Pfiff und Sinn. Herausgeber: Aktionsteam EINFACH LEBEN, Lahr, EUR 10,00, Eigenverlag.



Bestelladresse: Kolpingstr.5, D 77933 Lahr/Schw.
Tel: +49(0)7821/24751, email: esther.bieling@gmx.de

Erfreulich, dass es nun immer mehr vegane Kochbücher gibt, die uns zeigen, dass die einfachsten Speisen meist auch die besten, gesündesten und preisgünstigsten sind. Die Autorin, die von ihrer Ausbildung her Diätassistentin ist, Ernährungslehrgänge durchführt und Großveranstaltungen bekocht, will Menschen mit ihrem Kochbuch einfach Freude machen.

Gut gegliedert nach Gemüse-, Getreide-, Kartoffel- und Nudelgerichten, Knödel, Soßen, Süße Hauptspeisen, Brotaufstriche, Brot, Kuchen, Gebäck, Frucht- und Süßspeisen steht wohl für jeden Anlass und Gusto einiges zur Auswahl. In einem gesonderten Abschnitt wird erklärt, wie man veganen Käse, Schlagobers, Sojakonzentrat sowie Soja-, Mandel-, Reis- oder Nussmilch selbst günstig zubereiten kann. Kurz und gut: Vegane Ernährung mit diesem Buch macht Spaß! Michaela Schaller

Gastkommentar

Abstraktionen, Identifikationen, und das Unbewusste

von Rainer Waldsich

Ich möchte auf einen Aspekt hinweisen, der vielleicht zu wenig im Blickfeld steht, nämlich dass Phänomene wie Massentierhaltung bzw. Tierverwertung und die damit verbundene Grausamkeit nicht nur ein Problem im Außen sind, sondern auch und wahrscheinlich vor allem ein Problem des menschlichen Bewusstseins. Gerade im Zusammenhang mit BSE und Maul- und Klauenseuche wurde dies deutlich, da im Rahmen der täglichen Berichterstattung Bilder gezeigt wurden, die man der breiten Öffentlichkeit sonst lieber vorenthält. Unter den Photos von Tierleichen, die gerade verbrannt werden sollten, fand man mitunter Kommentare, die zwar von Katastrophen sprachen, aber sich bei näherem Hinsehen auf finanzielle Einbußen für die Landwirtschaft bezogen. Offensichtlich handelte es sich nach der Meinung von vielen Journalisten vor allem um eine ökonomische Katastrophe. Was ja nicht so falsch ist, denn für die Tiere hat sich nicht wirklich etwas geändert, und man kann davon ausgehen, dass es ihnen egal ist, ob sie verbrannt werden oder gegessen. Trotzdem ist der Blickwinkel ein eigenartiger und zeugt von einiger emotionaler Kälte. Eine andere quasi standardisierte Szene, die ich vor Augen habe, ist die folgende: In Stahlkäfigen zusammengepferchte Tiere im Hintergrund, ein Bauer im Vordergrund, darunter ein Text, der eben diesen Bauern aufgrund seines finanziellen Verlustes bedauert bzw. sich um dessen wirtschaftliche Zukunft Sorgen macht. Man kann sich der Tatsache nicht verschließen, dass hier das Wesentliche nicht gesehen wird, dass sich der Kommentar offensichtlich nicht auf das bezieht, was in dem Photo sichtbar wird. Selbst offensichtliches Tierleid ist für viele nicht sichtbar, nicht wahrnehmbar, verborgen hinter einer unsichtbaren Schwelle der Wahrnehmung. Dieses Nicht-Sehen-Können möchte ich ein wenig beleuchten.

Die Wirklichkeit ist für viele unsichtbar

Die Wirklichkeit, die wir wahrnehmen, ist mehr oder weniger immer auch eine konstruierte Wirklichkeit. Die Möglichkeit, dass wir nicht wahrnehmen, was wirklich passiert, ist eigentlich immer mitzudenken und maßgeblich davon geprägt, womit wir uns identifizieren.

Man ist in diesem Zusammenhang mit dem konfrontiert, was man im Rahmen der Psychologie bzw. Psychotherapie das Unbewusste nennt. Das Unbewusste erscheint in diesem Zusammenhang als Ort in dem all das verschwindet, was nicht bewusstseinsfähig ist, eine Art „kosmisches schwarzes Loch, das alle Phantasien, Wünsche und Wahrnehmungen aufschluckt, die das von der Gesellschaft mitgeprägte Bewusstsein nicht zulassen darf...," [1] Wie entsteht dieses Unbewusste? „Dieser Prozeß setzt damit ein, dass das Kind die Gefühle von Vater und Mutter nicht mehr unmittelbar wahrnimmt, sondern sich danach richtet, wie diese sich selbst sehen." [2] Es handelt sich hier um einen Spaltungsprozess, um einen Prozess, in dem man das eigene Selbst zu verlieren beginnt. Es ist ein Prozess, in dem die eigene Wahrnehmung verleugnet werden muss zugunsten der Wahrnehmung eines anderen. Es entsteht so ein Selbst, das sich ausschließlich am Außen orientiert und seinen Selbstwert durch Leistung und Erfolg begründet.

Es sind immer Hass und Aggression, die verdrängt werden, und zwar sowohl die Aggression, die sich gegen einen selbst richtet und gewöhnlich als Liebe interpretiert werden muss, als auch die eigene Aggression. Man spricht in diesem Zusammenhang von verleugneter Feindseligkeit. Diese Aggression wird dann die große Unsichtbare, ist immer da, wirkt immer, wird aber nicht mehr gesehen und zumeist auch nicht in bewusster Form weitergegeben. Dieses Unbewusst-Machen hat immer die Funktion das bestehende System aufrecht zu erhalten bzw. die eine oder andere Form von Herrschaft zu legitimieren. Unter Herrschaft kann man in diesem Zusammenhang einerseits die herrschende, institutionalisierte Sichtweise verstehen, also das, was A. Gehlen als institutionelle Fiktion bezeichnet, als auch die Herrschaft des Menschen über andere Menschen oder eben die Herrschaft des Menschen über das Tier.

Die institutionalisierte Sichtweise wird zur Normalität

Dieser Prozess, der in der Kindheit beginnt, setzt sich dann später durch gesellschaftliche Faktoren fort und führt dann zu dem, was man unter Normalität versteht. Diese Normalität ist für viele ein hohes Gut. Mir persönlich ist aufgefallen, dass das Unbehagen, das vielfach entsteht, wenn man andere Menschen damit konfrontiert, dass man vegan lebt, sich nicht auf ernährungstechnische Bedenken bezieht (die sind zumeist schnell zerstreut), sondern auf den Mangel an Konformität, den man dadurch ausdrückt. Es ist ein Angriff auf eben diese Normalität. In unserer Gesellschaft wird Verantwortungsbewusstsein noch immer zumeist mit Anpassung und Gehorsam gleichgesetzt. Natürlich ist wirklich verantwortliches Handeln das genaue Gegenteil.

Nur durch diesen Prozess der Unbewusstmachung, der zu Gehorsam und Anpassung führt, ist es zu erklären, dass Denkweisen und Ansichten, die institutionalisiert sind, eine so große Macht entfalten. „Ganz allgemein erhalten diejenigen Vorstellungen, die institutionalisiert werden können, von der Realität, der Einseitigkeit und der Sollgeltung dieser Institutionen her ein Superadditum an Geltung, das sie der Möglichkeit des subjektiven Infragestellens enthebt, sie werden dann selbst als obligatorisch empfunden und streifen den Charakter der Subjektivität vollständig ab." [3] Prinzipiell muss man feststellen, dass kulturell alles institutionalisiert werden kann, von Sklaverei bis zur kanibalistischen menschenopfernden Herrschaft der Azteken.

Die Identifikation verlagert sich vom Opfer auf den Täter

Ganz wichtig im Zusammenhang von Unbewusstmachung ist, dass sich in diesem Prozess die Identifikation vom Opfer auf den Täter verlagert. Um teilhaben zu können an der Macht, identifiziert man sich mit den Mächtigen, den Erfolgreichen usw. Es ist ein notwendiger Prozess um auszublenden, dass man selbst einmal Opfer war. Dieser Schmerz des Opfer-gewesen-seins wird umkurvt und verleugnet durch die Identifikation mit dem Täter, in unserem Beispiel mit dem Viehzüchter, den man aufgrund des finanziellen Verlustes bedauert. Das Mitgefühl bezieht sich dann gerne auf jemanden, der in seinen Machtspielen und seiner unbewussten Grausamkeit gescheitert ist oder zu scheitern droht. Leider ist es so, dass diese Form des Mitgefühls, das natürlich keines ist, das gesellschaftlich akzeptiertere ist. Wirkliches Opfersein muss und kann in vielen Fällen nicht mehr empathisch erlebt werden. Das, was der Mensch in seiner persönlichen Geschichte nicht sehen kann, tut er sich auch schwer, in der Welt wahrzunehmen. Es ist wie eine partielle Blindheit des Bewusstseins. Man ist blind für einen ganzen Aspekt der Welt. „Entweder man identifiziert sich mit den Herrschenden oder mit den Beherrschten. Im ersteren Fall werden die Größen- und Allmachtsphantasien, im letzteren die Geschichte der Kränkungen, Erniedrigungen und Beleidigungen angesprochen und reaktiviert." [4] Leider verwenden viele Menschen fast alle ihre Energien dafür, um die Identifikation mit den angeblich Starken aufrechtzuerhalten.

Abstraktion auf technische Gesichtspunkte beruhigt und erleichtert ...

Ein weiteres wesentliches Mittel, das dafür sorgt, dass das, was unbewusst ist, auch ein solches bleibt und mit der Identifikation eng verwoben ist, ist die Abstraktion. Jedes Problem wird heute in unserer modernen Welt vor allem als technisches Problem betrachtet. Heute versucht man alles über Expertenwissen zu lösen. Das ist nicht immer schlecht, aber es verhindert oft einen weiteren und tieferen Gesichtspunkt. Man isoliert den Erreger, stellt den auslösenden Faktor, das Tiermehl, fest und findet auf diese Weise eine technische Lösung für ein scheinbar bloß technisches Problem. Es verstellt den Blick auf das, was wirklich vorgeht. Man ist eigenartig beruhigt, dieses mulmige Gefühl legt sich. Ein wenig befreit kann man aufatmen. Natürlich hat man auch den Eindruck es geschieht etwas. Es gibt Experten, die sich um ein hochkompliziertes Problem kümmern, das ich sowieso nicht verstehe. Seltsam erleichtert lässt man es vertauensvoll in deren Händen. Das Ohnmachtsgefühle auslösende Unbehagen, das sich beim Betrachten der Bilder von Tierleid eingestellt hat, ist wie weggeblasen. Man gewinnt den Eindruck, dass völlig unvorhersehbar ein Problem entstand, für das es Gott sei Dank eine technische Lösung zu geben scheint... also ist alles okay. Es ist die Abstraktion selbst, die sowohl empathisches Mitfühlen als auch tieferes Nachdenken verhindert. Die Aufmerksamkeit wird vom Opfer Tier abgezogen hin zu einem mehr oder weniger abstrakten Problem.

Andererseits wird verschleiert, dass das Problem erst durch die Abstraktion überhaupt entstehen konnte, bzw. viel grundsätzlicher zu sehen wäre. Dass das Ganze die Lüge ist, das ist schwer zu vermitteln. Durch Abstraktion wird nicht nur empathisches Erleben verhindert, sondern natürlich auch die Identifikation von den Tieren auf den Experten verlagert, der souverän wirkt, alles unter Kontrolle hat, ja in unserer Zeit quasi der Souverän schlechthin ist. Wieder identifiziert man sich statt mit dem Schwachen mit dem Starken, was von Ohnmachtsgefühlen befreit und sich besser anfühlt. Es ist verlockend, sich mit denen zu identifizieren, die uns die Wirklichkeit zerstückeln und gerade durch diese Zerstückelung diese auch aufrecht erhalten. Man nennt das eine aufgeklärte Sichtweise. Man läuft heutzutage Gefahr, nicht verstanden zu werden, wenn man sich auf empathisches Erleben bezieht und darauf besteht, im Ganzen das Problem zu vermuten.

... und verhindert emphatisches Erleben und ganzheitliche Sichtweise

Tierhaltung bzw. Tierverwertung findet also in einem Schatten oder in einer Art toten Winkel des Bewusstseins statt, der für viele nicht einsehbar ist. Ich will da weder mich noch irgendjemanden anderen ausnehmen. Es ist schwer zu sehen, weil es schmerzvoll ist, und als das begriffen, was es wirklich ist, notgedrungen weit reichende Konsequenzen nach sich zieht.

So ist jede Arbeit, die auf Bewusstmachung abzielt auch eine Arbeit an der und für die Menschheit und gleichzeitig auch Arbeit für alle und alles Schutzbedürftige und Schwache. Die Entwicklung der Menschheit besteht vor allem darin, Unbewusstes ins Bewusstsein zu bringen, der Dunkelheit ein wenig Raum abzuringen. Für Freud bedeutete die Arbeit am Verhältnis zwischen Ich und Es Kulturarbeit. [5] Es ist der einzig mögliche Schritt vorwärts für die Menschheit. Wenn dem Unbewussten kein Raum abgerungen wird, ist jede andere Art von Fortschritt fraglich, ja gefährlich, denn ohne innere Entwicklung wird jeder technische Fortschritt nur dazu dienen, dieselbe Art von Grausamkeit weiter zu perfektionieren.

1 Mario Erdheim, Die gesellschaftliche Produktion von Unbewußtheit, suhrkamp taschenbuch, S 205
2 Arno Gruen, Der Wahnsinn der Normalität,dtv, S 9
3 A. Gehlen, in Mario Erdheim, Die gesellschaftliche Produktion von Unbewußtheit, surkamp taschenbuch, S 386
4 Mario Erdheim, Die gesellschaftliche Produktion von Unbewußtheit, suhrkamp taschenbuch, S 374
5 Siehe ebd, S 206

100 Prozent vegetarisch

- ein ganzes Leben lang

Brigitte Helf wird schon als Kind Vegetarierin, weil ein Arzt ihrer Mutter aus gesundheitlichen Gründen die vegetarische Ernährung nahe legt. Jetzt ist Brigitte Helf stolze 81 Jahre alt. Jürgen Faulmann führte das Interview mit der „lebenslangen Vegetarierin".

J: Ihre Mutter hat Sie vegetarisch erzogen. Woraus hat Ihre Ernähung bestanden?

B: Ohne Fleisch und Fisch. Beides ist überhaupt nicht in Frage gekommen. Schon wegen der **Theosophischen Gesellschaft** nicht, bei der wir Mitglieder waren.

J: Wie lange ist das her?

B: Die Theosophische Gesellschaft wurde, glaube ich, 1875 gegründet. Es gab ein Haus in Hütteldorf, in dem ein Deutscher, John Gordes, lebte. Er ging in jungen Jahren nach Südafrika, traf dort Mahatma Gandhi und lernte dessen Lehren kennen. Daraufhin gründete er die Theosophische Gesellschaft in Österreich. Wie gesagt, Grundpfeiler waren der Vegetarismus, Liebe, Friede, ein Gemeinschaftsleben und absolute Gewaltfreiheit.

J: Ihre Mutter war damals schon bei der Theosophischen Gesellschaft?

B: Meine Mutter wurde zuerst Vegetarierin, später ist sie über eine Bekannte zur Theosophischen Gesellschaft gestoßen ist. Für mich als ihr Kind, war es selbstverständlich dazuzugehören.

J: War es eine besondere Ernähungsform des Vegetarismus, wie beispielsweise die Makrobiotik oder die Rohkost?

B: Nein, man kann essen was man will, nur kein Fleisch und keinen Fisch, eben nichts wo ein Tier getötet werden muss.

J: Wie waren Ihre Erfahrungen im **Krieg?** Gab es da Probleme?

Im Krieg gab es Vegetarier-Marken. Da mussten wir kein Fleisch essen. Nur 1945 hat man nichts mehr zu essen bekommen. Ich bin mit einer ehemaligen Bürokollegin aufs Land „hamstern" gefahren, Zwetschgen, Äpfel, Gemüse. Da war eben auch manchmal Fleisch dabei. Das haben wir leider auch gegessen, weil wir eben sehr hungrig waren. Gott sei Dank konnten wir das sehr bald aufgeben, weil die Versorgungslage wieder besser wurde. Bei meiner Mutter hat sich das, obwohl es nur kurze Zeit dauerte, negativ mit dem Rheumatismus ausgewirkt.

J: Ein Arzt riet ihrer Mutter aus **GESUNDHEITLCHEN GRÜNDEN** zum Vegetarismus. Vor wie vielen Jahren war das?

B: Das muss kurz nach 1920 gewesen sein. Ich hatte überhaupt Glück, denn meine Mutter ist auch über einen Arzt auf eine Frau gestoßen, die ihre Patienten nach Arnold Rikli behandelte. Arnold Rikli gründete im damaligen Österreich, südlich von Kärnten, eine Behandlungsinstitution für Naturheilverfahren. Zu den Behandlungsmethoden zählte die vegetarische Ernährung, Schwitzen und Umschläge. Diese Frau war seine Schülerin. Sie instruierte meine Mutter, wenn ich krank war. Dampfbäder waren das eigentlich genau genommen und Umschläge, alles ganz natürlich. Da ich es selbst bei mir erlebt habe, kann ich es nur weiterempfehlen. Gar nicht vergleichbar mit der Schulmedizin.

J: Welche Erfahrung haben sie generell mit Ihrer Gesundheit über die Jahrzehnte gemacht? Gab es Schwierigkeiten durch Mangelerscheinungen?

B: Mein Vater ist mit 38 Jahren an Darmtuberkulose gestorben. Ich war ein sehr kränkliches Kind. Ein Arzt erklärte meiner Mutter, die schlechten Stoffe muss der Körper über eine Krankheit ausscheiden. Ein anderer Arzt sagte ihr, ich werde die Pubertät nicht überleben können. Und jetzt bin ich 81 Jahre! Gesundheitlich ist es viel besser geworden. Mangelerscheinungen hatte ich nie.

J: Ihr soziales Umfeld, wie war das?

B: Für meine Mutter war es sehr schwierig. Mein Vater starb, wie gesagt, mit 38 Jahren, und die Witwenrente war gering. Wir hatten nur eine kleine Wohnung: zwei Zimmer, zwei Kabinette. Meine Mutter bewohnte mit mir ein Zimmer, die anderen Räume hatten wir vermietet. Sie hat sehr viel gestickt und dafür bezahlt bekommen. So haben wir uns durchgeschlagen.

J: Wie war die Reaktion der Bekannten, Verwandten und Freunde auf Ihre Ernährungsweise?

B: Unsere Verwandten haben auf unsere Überzeugung Rücksicht genommen. Wenn wir eingeladen waren, haben wir eben kein Fleisch bekommen. Meine Mutter hat die anderen nicht zu überreden versucht. Aber man hat ihr auch nicht zugemutet, wieder Fleisch zu essen.

J: Besonders Kinder und Jugendliche bekommen oft zu hören: „Jetzt iss doch endlich wieder Fleisch" oder, wenn sie vegan sind, „Milchprodukte und Eier. Dir fehlt sonst was." Oder die Eltern weigern sich einfach, anders zu kochen.

B: Beeindruckend bei einer entfernt verwandten Familie fand ich: Da gab es eine Tochter, die eines schönen Tages das Fleisch komplett ablehnte. Die Familie hat das berücksichtigt und das Kochen umgestellt. Die Tochter ist jetzt in Schottland, in Findhorn.

J: Vor 10 Jahren wurden Vegetarier noch als "Spinner" betrachtet, heute hat sich der Vegetarismus etabliert. Wie war das in den 20-er Jahren?

B: Die Entwicklung des Vegetarismus hat ja enorm zugenommen. In den 20-er Jahren war er bestimmt noch nicht so bekannt wie jetzt. Es gab ein Reformhaus in ganz Wien. Eines! Das hat sich geändert. Es gibt genug Reformhäuser und Naturkostläden.

J: Gab es Restaurants?

B: Nein, damals auch nicht. Wenn ich heute in ein Gasthaus gehe und sage: „Ich bin Vegetarierin, können sie mir etwas zu essen machen?", dann ist es meistens so, dass ich auch etwas zu essen bekomme. Es hat sich weiter entwickelt. Man hat jetzt mehr Möglichkeiten.

J: Die englische Vegane Gesellschaft gibt es schon seit Kriegsende, die Vegetarier Union in Österreich seit 1970. Hatten Sie vor dem Krieg Kontakt mit vegetarischen Organisationen oder Beratungseinrichtungen.

B: Nein, nur mit der Theosophischen Gesellschaft. Der Vegetarismus war jedoch nicht ihr Hauptziel, er gehörte nur dazu. Generell habe ich das Gefühl, dass die Entwicklung in Richtung Vegetarismus geht. Nicht für alle Leute gleich, aber doch die Tendenz.

J: Haben sie das Gefühl, dass es schneller geht als früher?

B: Vielleicht – ja, ich glaube schon.

Veganversand Lebensweise

Vegane Schuhe, Lebensmittel, Kosmetik & Körperpflege, Reinigungsmittel, Bücher, Hundenahrung ...

Katalog anfordern bei:

Helmut Singer, Fuchsberg 15, A 3062 Kirchstetten

Tel: 02743 / 88 211, Fax: 02743 / 88 214

lebensweise@jet2web.cc, www.web1.at/lebensweise

Helmut Singer

Vegetarische Schuhe: Eine Freude für die Füße, wenn du kein Fleisch isst

Der Gedanke Kleidungsstücke bzw. Schuhe zu tragen, die aus den Resten toter oder eigens dafür ermordeter Lebewesen hergestellt werden, ist nicht besonders angenehm und für viele ein Grund, sich nach Alternativen umzusehen. Eine ethisch vertretbare Alternative für Veganer und solche, die es werden wollen, gibt es nun seit einiger Zeit, und zwar in einer Vielfalt und Qualität, die sich sehen lassen kann. Abgesehen von Plastikschuhen aus fragwürdiger Billigproduktion, die im Sommer nahezu untragbar sind, von Leinenschuhen, in denen man im Winter ganz schön friert oder von anderen modisch nicht vertretbaren Fußbekleidungen, ist es nun möglich, qualitativ hochwertige Schuhe und andere Bekleidungsstücke zu bekommen und die gewählte Lebensweise konsequent fortzuführen. Diese Produkte sind mehr als nur eine moralische Rechtfertigung tierische Waren aus seinem Leben zu streichen, sie sind eine echte Alternative zu herkömmlichen Lederschuhen und anderen Gebrauchsartikeln, die bisher aus den Teilen unserer Mitgeschöpfe bestanden haben.

Ein Schuh wie ein Boxhandschuh?

Einer der ersten unter den Herstellern vegetarischer Schuhe und Jacken ist der Engländer Robin Webb. „Ich wollte nie Schuhmacher werden", so der heute 35-Jährige, der eine Kunstschule besuchte, „ich wollte Illustrator werden. Aber ich liebe es genauso irgendwelche Dinge zu machen, die mich interessieren." Seitdem er mit 19 Jahren Vegetarier wurde, ist der tierliebende Schuhmacher auf der Suche nach einem tierfreundlichen Ersatz für seine nicht mehr getragenen Lederschuhe. Tatsache ist, dass Robin die Meinung vertritt, dass niemals ein Tier für ein Produkt getötet werden darf. Lange war er auf der Suche nach der perfekten Alternative zu Leder. Nach seinem Studium experimentierte er mit Schuhen aus Kork, alten Autoreifen und Leinen. Mit 23 Jahren wollte es der Zufall, dass er jemanden traf, mit dem er über seine Schuhe und seine Ideen sprach, und der ihn mit einem neuen Material, einer Mischung aus Polyester und Polyurethan, bekannt machte, das wie Leder aussieht, sich wie Leder anfühlt und die selben Eigenschaften hat. Es wird in Italien erzeugt und zum Polstern von Schiffen und zur Herstellung von Boxhandschuhen verwendet. Als Webb das hörte, wusste er, dass er gefunden hatte, wonach er schon immer gesucht hatte. „Ich hatte wirklich das Gefühl, das war der Wendepunkt, auf den ich gewartet hatte", erzählt er. Robin fuhr mit dem Material, von dem er immer geträumt hatte - weich, geschmeidig, wasser- und schmutzabweisend, so fest und genauso atmungsaktiv wie Leder - sofort nach London zurück und stoppte seine eigenen Versuche mit verschiedenen Materialien für ein Jahr. Um die Produktion und das neue Material zu finanzieren, begann er zu arbeiten: in Fabriken, als Botenfahrer, als Lagerarbeiter. Er war so überzeugt von seiner Idee, dass er jede Gelegenheit wahrnahm, um etwas Geld zu verdienen. Mit 6000 Pfund in der Tasche kaufte er eine größere Menge dieses Materials und begann mit der Produktion von „Vegetarian Shoes". „Ich war mir durchaus des Risikos bewusst, aber das einzige, das passieren konnte, war, dass ich mein gesamtes verdientes Geld verlieren würde. Ich entwarf Schuhe, fotografierte sie, machte einen kleinen Katalog und platzierte Anzeigen in Vegetarier-Magazinen. Es war wirklich harte Arbeit, härter als ich es mir gedacht hatte, aber es ist war interessant und sehr lustig", beschreibt er seinen Beginn als Unternehmer. „Nach zwei Jahren konnte ich genug Schuhe erzeugen, um auch mit großen Schuhfirmen Geschäfte zu machen. Das Versandgeschäft floriert, nicht nur in England, sondern auch in Übersee, seit einiger Zeit beliefere ich auch einige Wiederverkäufer."

Robin ist nicht der Typ, der sich auf seinen Erfolgen ausruht, er konnte sich nie vorstellen, so viele Schuhe in so kurzer Zeit zu verkaufen und in einer Woche mehr Geld zu verdienen als in seinem ganzen Leben davor. Als dann noch Linda und Paul McCartney seine Schuhe kauften, war er besonders stolz.

Oder doch nur aus Linsen?

Robin Webb kennt alle Späße. Ob die Schuhe aus Linsen gemacht sind, oder ob die Sohlen auch wirklich essbar sind. Sie kommen zumeist von Fleischessern die das Schild „Vegetarian Shoes" über der Türe lesen. „Vegetarian Shoes" ist auch ein witziger, seltsamer Name für ein Schuhgeschäft. Aber Robin Webbs Geschäft ist einfach das, was es sein soll, ein Schuhgeschäft für Vegetarier. Es ist ein Geschäft für alle Bevölkerungsschichten, deshalb verkauft er hier alle Arten von Schuhen: Freizeitschuhe, Arbeitsschuhe, Schuhe mit Stahlkappen, Trekking-Sandalen, Motorradstiefel, Damenschuhe, elegante Herrenschuhe, sogar Trend-Schuhe wie Doc Martens und Birkenstocks, ebenso Jacken und Hosen aus einem Material, das so gut wie Leder, aber komplett künstlich hergestellt ist.

Inzwischen hat der Handwerker, der vegetarische Schuhe erzeugt, für sein Produkt den „Schuh-Oscar" gewonnen. Er ist der einzige auf der Welt, der ein Geschäft mit vegetarischen Schuhen betreibt. „Ich kann es noch gar nicht glauben, dass ich den Preis für das innovativste Produkt gewonnen habe und war sehr erstaunt, dass ich überhaupt für diesen Bewerb gelistet wurde. Es ist wie ein Traum, von den ersten paar Schuhen für meine Freunde bis heute, wo ich nun die Möglichkeit habe auf der ganzen Welt vegetarische Schuhe zu verkaufen", fasst er seine Erfolgsstory zusammen.

Bezugsquellen für vegetarische Schuhe und Bekleidung:
Vegan-Versand Lebensweise
Fuchsberg 15, A 3062-Kirchstetten
Tel: 02743/88211, Fax: 02743/88214
Homepage: www.web1.at/lebensweise
email: lebensweise@jet2web.cc
Fa. Fauna
Radetztkystr. 21, A 1030 Wien

TR-Kongress Wien - Tierrechte in Theorie und Praxis

5.-8. September 2002

Tagungsort

Kardinal König Haus, Lainzer Straße 138, A 1130 Wien.
Das Kardinal König Haus ist ein freundliches und offenes Begegnungszentrum im Südwesten Wiens. Es ist ein "Seminarzentrum" für Tagungen/Kongresse und ein modernes "Gästehaus" für Studien- und Kulturreisen.

Anreise
Online Fahrplan Auskunft: www.oebb.at, inklusive innerstädtischer Verkehrsmittel: www.vor.at

Vorträge
Jeder Vortrag sieht 45 Minuten Vortragszeit und 15 Minuten Diskussion vor.

Arbeitskreise (AK)
Jeder Arbeitskreis besteht aus einem Podium, auf dem 2-5 ExpertInnen sitzen, die zum jeweiligen Thema maximal 10-minütige Statements abgeben. Danach kommt es zu einer Diskussion mit dem Publikum. Nach genau einer Stunde folgt der nächste Arbeitskreis.

Diskussionen
Jede Diskussion hat eineN ModeratorIn, der/die die Diskussion führt. Bei der Diskussion können sich alle Anwesenden gleichermaßen beteiligen. Für jedes Diskussionsthema sind jeweils 60 Minuten vorgesehen.

Tierrechtsvideos
Parallel zu den AKs und Diskussionen, Freitag und Samstag von 9-13 Uhr und 14-18 Uhr, sowie Sonntag von 9-13 Uhr, sind im Saal "H.P.-Hudelist" Tierrechtsvideos zu sehen.

Firmenpräsentationen
Die Organisationen Humanitas/Vegourmet, Lebensweise, IBT, Canis, IVI, Vegane Gesellschaft, Lebe Gesund, Nutri Sun, IMPILO, ARGE Papageienschutz, VgT, VegaVit, Vegetarian Formosa Food und Harald Fischer Verlag stellen während der gesamten Tagungszeit im Foyer aus.

Verpflegung
Das Kardinal König Haus stellt während des Kongresses vegane (teilweise biologische) Mittags- (EUR 8,72) und Abendbuffets (EUR 6,54) bereit. In den Pausen gibt es ein vegan-biologisches Kuchenbuffet der Firma VegaVit sowie Kaffee, Tee und Getränke. Die gesamte Verpflegung während des Kongresses ist teilweise biologisch und zu 100% vegan. Zusätzlich stellt die Küche des Hauses auf Wunsch auch Frühstück zur Verfügung (dies ist mit dem Kardinal König Haus persönlich zu vereinbaren). Weiters beherbergt das Haus eine Cafeteria.

Anmeldeformular TR-Kongress Wien 2002

Name_____

Organisation/Firma_____

Adresse_____

PLZ/Ort_____

Land_____

Telefon/Fax_____

email_____

Gesamter Kongress (EUR 30) _____

1 Tag
Fr 6. Sept. (EUR 18,50), Sa 7. Sept. (EUR 18,50) oder So 8. Sept. (EUR 11,50) _____

2 Tage
Sa/So (EUR 26,00), Fr/Sa (EUR 30,00) oder Fr/So (EUR 26,00) _____

Präsentationen
Firmen (EUR 20,00), Vereine (EUR 10,00) _____

Mittagsbuffet (à EUR 8,72) (gesamt=3x) _____
Abendbuffet (à EUR 6,54) (gesamt02x) _____

Gesamtsumme EUR _____

Bezahlung: Ich überweise den Betrag auf folgendes Konto (Verwendungszweck „TR-Kongress Wien 2002" angeben).
Österreich: Vegane Gesellschaft Österreich, Kto. 92 133 538, PSK (BLZ 60000)
Deutschland: Silvia Rottmair, Kto. 148 031, Sparkasse Berchtesgadener Land (BLZ 710 500 00)
Schweiz: SVV - Schweizerische Vereinigung für Vegetarismus, Postkonto 90-21299-7, 9466 Sennwald
Stornogebühren: EUR 7,00 bis 15. August, danach EUR 15,00
Ja, ich möchte am Tierrechtskongress Wien teilnehmen. Die Anmeldung erlangt erst durch Überweisung Gültigkeit.

Datum Unterschrift

Programm TR-Kongress Wien 2002

DONNERSTAG

Ab 17 Uhr: Registrierung und Buffet.
19-20 Uhr: Eröffnung, Sponsorenstatements (Saal "Ignatius").
20 Uhr: Vortrag "Subjektive Rechte für Tiere: Rechtliche Gegebenheiten, rechtliche Möglichkeiten, rechtliche Visionen" (Saal "Ignatius") von *Mag. Eberhart Theuer*.
21 Uhr: Vortrag "Tierrechtsaktivismus" (Saal "Ignatius") von *Dr. Bernd Haberditzl*.

FREITAG

9-10 Uhr: AK Nutztierkampagne (Saal "Karl Rahner"): *Mag. Gamper* (Legebatterieverbot in Salzburg), *Löcker* (Schweinekampagne des VgT), *Mag. Schmidinger* (Kampagnen für Nutztiere), *Wittmann* (Nutztierkampagne der Vier Pfoten).
10-11 Uhr: AK Vegane Infrastruktur (Saal "Karl Rahner"): *Ebermann* (Erfahrungen in der Gastwirtschaft), *Geiser* (vegane Konditorei), *Pichler* (Europäische Vegetarier Union), *Mag. Schmidinger* (future foods), *Singer* (Veganversand).
AK TR und die Grüne Partei (Saal "Simone Weil"): *Eisenriegler* (Landtagsabgeordnete der Grünen OÖ), *Mag. Fatzi* (Grüner Club im Parlament), *Gerlach* (Tierschutzpartei in Deutschland), *Wolf* (Die Grünen Burgenland).
11-12 Uhr: AK Veganismus - Perspektiven (Saal "Karl Rahner"): *Balluch H.* (Vegane Gesellschaft), *Mag. Kubek* (Internationale Vegetarische Initiative), *Dr. Lauppert* (Vegetarier Union), *Wytek* (BioVegaN).
AK Christentum und TR (Saal "Simone Weil"): *Dr. Berger* (TR und Kirche), *Mag. Lehner* (TR und Urchristentum), *Dr. Sailer* (Universelles Leben), *Schmatzberger* (Tierschutz in der Kirche).
12-13 Uhr: AK TR-Strategien 1 (Saal "Karl Rahner"): *Brunke* (Verlag Das Brennglas), *Eicher* (Initiative Abschaffung der Jagd), *Haberditzl S.* (Singvogelfangkampagne), *Dr. Lauppert* (TR-Magazin Anima), *Mag. Ruiter* (ein neues Tierversuchsgesetz).
Diskussion (Saal "Simone Weil"): *Geiser* (vegan - veganer - am vegansten?).
14-15 Uhr: AK Pelz (Saal "Karl Rahner"): *Faulmann* (Pelzkampagne in Wien), *Frank* (Pelzkampagne mittels Demos und Infotischen), *Dr. Krebs* (Webpelzmodeschauen), *Offensive gegen die Pelzindustrie* (Karstadt Kampagne).
Diskussion (Saal "Simone Weil"): *Richter* (wie können Gruppen mit verschiedenem politischen Hintergrund in einer Kampagne zusammenarbeiten?).
15-16 Uhr: AK Jagd (Saal "Karl Rahner"): *Brunke* (Broschüre "Der Lusttöter"), *Eicher* (Anti-Jagd Demos in Berlin), *Hemprich* (Anti-Jagd Kampagne).
AK TR und (Anti)Kapitalismus (Saal "Simone Weil"): *Arvay* (Ausbeutung von Mensch, Tier und Erde), *Granner* (alternative Ansätze: Revolution, Evolution, reformistische TR-Alternativen), *Gruber* (Prinzip Ausbeutung).
16-17 Uhr: AK Menschenrechte und TR (Saal "Karl Rahner"): *Dr. Balluch M.* (Rassismus und Speziesismus), *Dr. Harringer* (Ökofeminismus), *Schnabl* (Feminismus und TR).
17-18 Uhr: AK TR-Marketing (Saal "Karl Rahner"): *Mag. Braun* (TR-Marketingsideen), *Hohenthoner* (TR-Marketingsideen), *Van de Loo* (NOAH), *Mag. Winger* (United Creatures).
Rollenspiel (Saal "Simone Weil"): *Stibbe* (Umgang mit Konfliktsituationen bei Demonstrationen).
19 Uhr: Vortrag "Theologische Elemente einer Tierethik" (Saal "Karl Rahner") von *Prof. Dr. Gerhard Marschütz*
20 Uhr: Dia-Vortrag "Feminismus und Tierrechte" (Saal "Karl Rahner") von *Lisa Finlay*.
21 Uhr: Vortrag "Animal Equality" (Saal "Karl Rahner") von *Joan Dunayer*.

SAMSTAG

9-10 Uhr: AK Großes Menschenaffen Projekt (Saal "Karl Rahner"): *Mag. Lehner* (Menschenaffenrechte), *Dr. Osben-Orellana* (Menschenaffen als Personen), *Stibbe* (praktische Arbeit mit SchimpansInnen), *Mag. Theuer* (rechtliche Umsetzung).
AK Haustierprojekte (Saal "Simone Weil"): *Gerlach* (Kampfhundeproblem in Deutschland), *Löcker* (Streunerhunde in Montenegro), *Simoni* (Arbeit als Tierschutzinspektor), *Mag. Ziegler* (Papageienschutz).
10-11 Uhr: AK Konflikt mit dem Gesetz (Saal "Karl Rahner"): *Dr. Haberditzl B.* (Behördenslalom für TR-Veranstaltungen), *Müller* (Gegenmaßnahmen gegen Polizeiüberwachung), *Rosenauer* (Umgang mit der Exekutive), *Mag. Traxler* (rechtliche Situation in der Praxis).
AK Veganismus - Ernährung (Saal "Simone Weil"): *Mag. Gamper* (vegane Kinder), *Mag. Lehner* (vegane Kinder), *Rondholz* (vegane Urkost), *Wolf* (Ernährungswissenschaftliches).
11-12 Uhr: AK Kunst und TR (Saal "Karl Rahner"): *Dr. Haslinger* (Herausforderung Tier in der Kunst), *Mayrhofer* (Finden wir einen Standpunkt zwischen Banalität und (Zer-)Störung?), *Moser C.* (TR-Kunst), *Moser K.* (TR-Kunstausstellung).
AK Gründung einer TR-Gruppe (Saal "Simone Weil"): *Arvay* (Erfahrungen), *Gruber* (warum TR-Basis-Gruppen), *Richter* (BaT).
12-13 Uhr: AK TR-Strategien 2 (Saal "Karl Rahner"): *Balluch H.* (Verein gegen Tierfabriken), *Faulmann* (Vegane Gesellschaft), *Frank* (Ideen für TR-Arbeit), *Waibel* (Humanitas), *Wittmann* (Vier Pfoten).
Diskussion TR (Saal "Simone Weil"): *Mag. Willer* und *Wytek* (Anthropozentrismus, Pathozentrismus, Biozentrismus, Holismus).
14-15 Uhr: AK Gnadenhöfe (Saal "Karl Rahner"): *Aufhauser* (Gut Aiderbichl), *Hofner* (Tierparadies Schabenreith), *Mag. Elis* (Aktiver Tierschutz Steiermark), *WTV* (Wiener Tierschutzhaus).
AK Wildtierprojekte (Saal "Simone Weil"): *Scheifinger* (HopE - Rehabilitation von Versuchsschimpansen im Safaripark Gänserndorf), *Summerer* (Kampagne gegen den Zoo Schönbrunn in Wien), *Mag. Willer* (das Feindbild Wolf).
15-16 Uhr: AK TR-Strategien 3 (Saal "Karl Rahner"): *Abraham* (Radio Veggie), *Dr. Balluch M.* (TR-Radio), *Bujok* (Kampagnenarbeit), *Rosenauer* (Der Spirit für Aktivismus), *Dr. Schauer* (juridische TR-Arbeit).
16-17 Uhr: AK Tierrechte an der Uni (Saal "Karl Rahner"): *Chaloupek* (Student), *Dr. Götschl* (Prof. für Philosophie Uni Graz), *Mag. Lengauer* (Dokumentationsstelle für Ethik Uni Wien), *Dr. Marschütz* (Prof. für Moraltheologie Uni Wien).
AK Tierschutz im Unterricht (Saal "Simone Weil"): *Gerlach* (Deutschland), *Probst* (Projektgründerin), *Schaller* (Tierbefreier Österreichs), *Mag. Wirnitzer* (Tierschutz Aktiv Tirol).
17-18 Uhr: AK Bundestierschutzgesetz (Saal "Karl Rahner"): *DDr. Binder* (Ausarbeitung), *Matias* (ein Recht für Tiere), *Dr. Petrovic* (Parlament), *Dr. Schauer* (JuristInnen für Tierrechte).
AK unity of oppression (Saal "Simone Weil"): *Filippitsch* (Auswirkungen auf emanzipatorische Bewegungen), *Maierhofer* (Theorie und Zusammenhänge).
19 Uhr: Vortrag "Tierrechte in der Parlamentsarbeit" (Saal "Karl Rahner") von *Dr. Madelaine Petrovic*.
20 Uhr: Vortrag "The Animal Question" (Saal "Karl Rahner") von *Dr. Paola Cavalieri*.
21 Uhr: Vortrag "Die Mensch-Tierbeziehungen und Ideen einer neuen Humanität" (Saal "Karl Rahner") von *Prof. Dr. Johann Götschl*.

SONNTAG

9-10 Uhr: AK Zirkus (Saal "Karl Rahner"): *Dravecz* (For Animals), *Dr. Haberditzl B.* (Österreichische Tierwacht), *Lindert* (Zirkuskampagne in OÖ), *Summerer* (Anzeigen gegen Tierzirkusse).
AK Recherchen (Saal "Simone Weil"): *Dr. Balluch M.* (Recherchen als wichtiges politisches Mittel), *Müller* (richtige Recherchearbeit).
10-11 Uhr: AK Tierversuche (Saal "Karl Rahner"): *Apel* (Zentrum für Ersatz- und Ergänzungsmethoden), *Ebbink* (Kampagne gegen Covance), *Gruber* (Strategien gegen Tierversuche), *Mag. Rathmanner* (Internationaler Bund der Tierversuchsgegner).
AK Alternativen zum Frontal-TS-Unterricht (Saal "Simone Weil"): *Mag. Maritsch* (Kärnten), *Schaller* (Steiermark), *Simoni* (Wien).
11-12 Uhr: AK TR-Prozesse (Saal "Karl Rahner"): *Dr. Balluch M.* (Zeugenaussagen bei Prozessen), *Mag. Traxler* (TR bei Gericht).
13 Uhr: Vortrag "Zur Gewaltfrage in der Tierrechtsbewegung" (Saal "Karl Rahner") von *Dr. Helmut F. Kaplan*.
14 Uhr: Vortrag "Die Tierrechtsbewegung: wie weit sind wir - wohin gehen wir?" (Saal "Karl Rahner") von *Dr. Martin Balluch*.

Vegane Gesellschaft Österreich
Gartengasse 19a/29
A 1050 Wien
Telefon/Fax: +43 1 971 21 20
PSK-Konto-Nr. 92.133.538, BLZ 60000

Ausgefüllte Liste bitte ausschneiden und an Vegane Gesellschaft schicken

Unterschriftenliste gegen Versuche an Menschenaffen

Seit November 1999 finden keine Versuche an Großen Menschenaffen in Österreich mehr statt. Und aus gutem Grund. Einerseits stellten sich die Versuche in der AIDS- und der Hepatitisforschung an Schimpansen als nutzlos heraus. Andererseits haben wir, seit Jane Goodall in den 1960er Jahren in Tansania in Afrika ihre Beobachtungen an frei lebenden Schimpansen begonnen hat, immer erstaunlicheres über deren Fähigkeiten und deren Menschenähnlichkeit gelernt. Abzüglich inaktiver Gene teilen Menschen und Schimpansen 99,5% des Genpools. Bei verschiedenen Schimpansenkulturen hat man 13 verschiedene Arten von Werkzeuggebrauch nachgewiesen und eine Naturheilkunde mit 36 verschiedenen Heilmitteln. Es gibt Große Menschenaffen, die 3000 englische Begriffe kennen und mit diesem Wortschatz für sie vollkommen neue Sätze, die sie noch nie vorher gehört haben, richtig verstehen. Selbst produzieren sie mit bis zu 1500 Begriffen Sätze mit bis zu acht Worten und einwandfreier Grammatik.

Aufgrund solcher Erkenntnisse hat sich die moralische Einschätzung von Großen Menschenaffen so stark geändert, dass im Laufe des Jahres 2002 auch die letzten Versuchsreihen an Großen Menschenaffen in Europa beendet wurden. England und Neuseeland haben bereits Tierversuche an Großen Menschenaffen verboten. Holland wird in Kürze folgen. Es ist an der Zeit, diesen Schritt auch in Österreich zu vollziehen.

Name: Adresse: Unterschrift: Senden Sie mir Informationsmaterial zu ■	Name: Adresse: Unterschrift: Senden Sie mir Informationsmaterial zu ■
Name: Adresse: Unterschrift: Senden Sie mir Informationsmaterial zu ■	Name: Adresse: Unterschrift: Senden Sie mir Informationsmaterial zu ■
Name: Adresse: Unterschrift: Senden Sie mir Informationsmaterial zu ■	Name: Adresse: Unterschrift: Senden Sie mir Informationsmaterial zu ■
Name: Adresse: Unterschrift: Senden Sie mir Informationsmaterial zu ■	Name: Adresse: Unterschrift: Senden Sie mir Informationsmaterial zu ■

Für die letzten Versuchsschimpansen in Österreich beginnt bald ein besseres Leben

Es ist fast soweit: Das neue Zuhause für die letzten Versuchsschimpansen Österreichs in Gänserndorf ist nahezu bezugsfertig. Die Bauarbeiten laufen wie vorgesehen. Nach deren Abschluss können 44 Schimpansen und andere Primaten im Oktober bereits frische Luft riechen, freien Himmel sehen und Gras unter den Füßen spüren.

Die Öffentlichkeit darf die Primaten erst nächstes Jahr besuchen, denn bis dahin werden die Tiere brauchen, um sich in aller Ruhe in die neue Umgebung einzugewöhnen. Da die Architektur des Gebäudes viele Rückzugsmöglichkeiten bietet, werden die Primaten nur dann Einblick in ihr Leben gestatten, wenn sie es selbst wünschen.

Bis zum Umzug im Oktober lernen die Schimpansen einander in Orth an der Donau kennen. Es wird der so genannte „finger tipping test" durchgeführt, bei dem sich zwei Schimpansen durch die Gitterstäbe gegenseitig berühren können. Da sie sehr interessiert und neugierig aufeinander reagieren, erscheint die Hoffnung berechtigt, dass sie nach langen Jahren im Gefängnis doch gesellig werden und ihr zukünftiges Leben genießen können. Die Käfige werden inzwischen mit Erde und Gras ausgestattet, um die Schimpansen auch schon daran zu gewöhnen.

Es gab noch nie ein vergleichbares Resozialisierungsprojekt mit Schimpansen. Es ist zu hoffen, dass die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse dazu beitragen, auch andere Projekte zu realisieren, und dass das Ende der Tierversuche an Menschenaffen bevorsteht.

Weitere Informationen finden sie unter: www.faunafoundation.org
www.savethechimps.org

Restaurantkritik

p'aa restaurant lounge
Altstadt 28
4020 Linz
Mo - Sa: 11.00 - 24.00 Uhr
Tel: +43(0)70/776461

Im fluss der zeit findet jeder irgendwann geschmack am guten leben.
am einfach sein.
Mit jeder faser saugen wir auf, was im licht der erde gewachsen ist.

Wo? Im p´aa!
Das Motto der Visitenkarte ist sofort beim Betreten des Lokals spürbar, der Besucher trifft auf ein Ambiente, das angenehme Ruhe und Schlichtheit ausstrahlt, auf ein zeitloses Design, das sich konsequent durch das ganze Lokal zieht und ganz einfach fasziniert. Auch die Qualität der angebotenen kulinarischen Köstlichkeiten schließt sich ganz diesem Eindruck an. Es werden ausschließlich biologische, großteils vegane Gerichte angeboten. Bei den nicht veganen Gerichten steht das nette Personal oder der Chef des Hauses mit Rat zur Seite, ob die eine oder andere Speise veganisierbar wäre.

Die Speisekarte wird täglich mittags und abends durch verschiedene Gerichte ergänzt, wobei die Vielfalt der angebotenen Speisen einen Streifzug um die Welt bietet: Indien, Spanien, Japan, Korea, um nur einige zu nennen, können kulinarisch besucht werden.

Zusammenfassend kann man nur sagen: „In Linz beginnt´s". Fazit: Alles in allem ein gelungener Auftritt und eine Bereicherung der Gastroszene.

Rezepte

Mohnkuchen
(Rezept für 2 Gugelhupf-Formen)

Als 1 Becher gelten Gefäße mit einem Volumen von 0,25 l = 250 ccm

500 g Rosinen waschen und einige Minuten im Wasser liegen lassen, mit 3 Becher Zucker und 2 Becher Öl vermischen

6 Becher Mehl und 2 Packungen Weinsteinpulver sowie 500 g Mohn vermengen
Zur Mischung hinzugeben: 2 bis 3 geriebene Äpfel und das Rosinen-Zucker-Öl-Gemisch sowie Wasser (nach Bedarf)

Alles kräftig vermischen und in 2 Formen, welche mit Öl und Brösel ausgekleidet wurden, gießen
Ca. 45 Minuten bei mittlerer Hitze ins Rohr stellen

Schokolade-Birnen-Kuchen

2 Becher Vollkornmehl, 1 Becher Zucker, 1/2 Becher Raps- oder Sonnenblumenöl, 1 Packung Backpulver, 1 Dose Birnen, 150 g Kochschokolade

Alle Zutaten vermischen und mit Sojamilch zu einer dickflüssigen Masse verrühren. 1 Dose Birnen - grob geschnitten und ohne Saft - dazu geben und gut vermischen. In eine geölte Form gießen. 150 g Kochschokolade schmelzen, dann die Schokolade in den Kuchenteig gießen und bei 160°C etwa 40 Minuten backen.

Angst vor Tempeh?

FleischesserInnen haben das Wort Tempeh wohl noch nie gehört, bei VegetarierInnen ist der Begriff wahrscheinlich bekannter, aber gekostet hat es vielleicht nur ab und zu eine/e VeganerIn.

Tempeh stammt aus Indonesien, wo es heute noch zu den Grundnahrungsmitteln zählt. Ebenso wie der weitaus bekanntere Tofu wird es aus eingeweichten, geschälten, gekochten Sojabohnen hergestellt. Die Bohnen bleiben allerdings ganz und werden fermentiert. Durch die Fermentierung verbessert sich die Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit der Nährstoffe für unser Verdauungssystem gegenüber der nur gekochten Sojabohne. Das eiweißreiche (20 %) Tempeh - es enthält alle acht essenziellen Aminosäuren - enthält neben dem Vitamin-B-Komplex viele Spurenelemente wie Eisen, Kalzium, Phosphor... 100 g Tempeh decken bereits den Tagesbedarf an Vitamin B12, weshalb es besonders für VeganerInnen ein interessantes Nahrungsmittel ist. Tempeh ist weiters arm an gesättigten Fettsäuren und cholesterinfrei.

Hier stellen wir ein ganz einfaches Rezept vor, das Sie problemlos nachkochen können:

Knuspriger Tempeh

1 Würfel Tempeh (aus Bioladen), 2 Knoblauchzehen, 3 große Frühlingszwiebel, 1 frische rote Chillischote oder 1 TL Chilligewürz, 2 TL gemahlener Paprika, 1 EL brauner Zucker, Salz, Raps- oder Olivenöl zum Braten.

Tempeh zuerst würfelig schneiden. Danach goldbraun braten und beiseite legen. Knoblauch pressen und mit den klein gehackten Zwiebeln mischen. Öl in der Pfanne oder im Wok erhitzen und Knoblauch/Zwiebel 1 Min. braten. Chilli, Paprika, Zucker, Salz dazu geben und nochmals 1 Min. braten. Bereits gebratenen Tempeh wieder dazu geben, umrühren bis alle Zutaten gut vermischt sind und der Zucker karamelisiert ist. Auf Reis servieren.

Tipp

Wenn Sie gerne Pizza backen, können sie statt Mozarella Soya Cuisine (von Provamel) verwenden. Belegte Pizza vor dem Backen damit begießen.

Mitgliedsformular

o Ich ernähre mich vegan und möchte Mitglied der Veganen Gesellschaft Österreich werden. Ich stimme mit den Zielen* der Gesellschaft überein und bin mit den Statuten* vertraut.

o Obwohl ich selbst nicht vegan lebe, unterstütze ich die Vegane Gesellschaft Österreich und möchte förderndes Mitglied werden.

o Standard EUR 18,17 o Ermäßigt EUR 10,90

Der ermäßigte Tarif ist für Personen gedacht, die generell mit wenig Geld auskommen müssen, wie die meisten Schüler- und StudentInnen, PensionistInnen, Arbeitslose usw.

Mitgliedsbeitrag	EUR
Spende	EUR
Summe	EUR

o Ich möchte mit Erlagschein einzahlen. Bitte senden Sie mir einen zu.
o Ich habe den Betrag mit Erlagschein, per Überweisung oder direkt am Postschalter eingezahlt.
(PSK-Konto-Nr. 92.133.538, BLZ 60000)

Persönliche Angaben (Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Vorname(n) _____
Nachname _____
Adresse _____
Land/PLZ _____
Telefon _____
email _____
Beruf _____

Schicken an:

Vegane Gesellschaft Österreich
Gartengasse 19a/29
A 1050 Wien
Telefon/Fax: +43 1 971 21 20
PSK-Konto-Nr. 92.133.538, BLZ 60000

* Leitbild und Statuten können im Internet (http://www.vegan.at/kontakt/leitbild.html und http://www.vegan.at/kontakte/statuten.html) eingesehen werden. Gegen einen Unkostenbeitrag von EUR 2,20 schicken wir beides auch gerne per Post zu.

Konto für Mitgliedsbeiträge/Abos/Spenden aus Deutschland: Silvia Rottmair, Kto. 148031, BLZ 710 500 00, Sparkasse BGL, unbedingt Verwendungszweck „Vegane Gesellschaft" angeben!

Grundsätzliche Ziele

Veganismus kann als Lebensweise definiert werden, die soweit als möglich und praktisch umsetzbar die Ausbeutung von und Grausamkeit gegenüber Tieren für Nahrung, Bekleidung oder sonstige Zwecke ausschließt. Im Zusammenhang mit Ernährung bedeutet das die Vermeidung aller Nahrungsmittel, die tierliche Produkte wie Fleisch, Gelatine, Milch, Eier, Honig, etc. enthalten.

Die Ablehnung der grausamen Praktiken in der landwirtschaftlichen Produktion, die sich auf den Miss- bzw. Gebrauch nicht-menschlicher Tiere stützt, ist wahrscheinlich der häufigste Grund für eine vegane Lebensweise. Viele Menschen werden aber auch aus gesundheitlichen, ökologischen, ökonomischen, spirituellen oder anderen Beweggründen vegan.

Die erste Vegane Gesellschaft der Welt entstand 1944 in England und ist bis heute aktiv. Sie wurde von einer Gruppe von VegetarierInnen ins Leben gerufen, die nicht länger den ethischen Kompromiss einer lacto (also auf Milch basierenden) vegetarischen Ernährung eingehen wollten. Ihr Gründungsmitglied Donald Watson kreierte deshalb das Wort „vegan" aus den ersten drei und letzten zwei Buchstaben des englischen Begriffs „vegetarian" als Bezeichnung für eine Lebensweise die völlig ohne tierliche Produkte auskommt. Heute gibt es mittlerweile in vielen europäischen Ländern sowie in Australien, Neuseeland und Indonesien eine Vegane Gesellschaft.

Die Vegane Gesellschaft Österreich wurde im April 1999 gegründet. Sie sieht ihre Aufgaben darin, über Veganismus aufzuklären, Informationen zu sammeln und zur Verfügung zu stellen und die Infrastruktur für VeganerInnen zu fördern. Sie verfolgt die Verbreitung des Veganismus mit dem Ziel, die Basis für eine anti-speziesistische Gesellschaftsform zu legen. Natürlich lehnt die Vegane Gesellschaft Österreich neben dem Speziesismus auch alle anderen Formen der willkürlichen Diskriminierung fühlender Lebewesen wie insbesondere Rassismus und Sexismus ab.

Wenn du schon vegan bist oder mit dem Veganismus sympathisierst, dann unterstütze uns bitte, indem du Mitglied wirst. Ein Zuwachs an Mitgliedern bedeutet für uns einen Zuwachs an Ressourcen, um noch mehr und bessere Öffentlichkeitsarbeit leisten zu können.

Die Vollmitgliedschaft ist ausschließlich für praktizierende VeganerInnen beziehungsweise für Menschen, die sich zumindest vegan ernähren, gedacht. Wenn du zwar nicht vegan lebst, aber unsere Ziele gutheißt und uns finanziell unterstützen willst, bist du als förderndes Mitglied herzlich willkommen.

VEGANES FASCHIERTES

NUTRI SUN

vegane SOJA-Trockenmischung zur Herstellung von
Sojalaibchen, Gefüllte Paprika, Lasagne, Auflauf, Gefüllte Zucchini, Gratin, Sesam-Sojaschnitzel, Knödeln, Sugo, Cevapcici u.v.m.

gentechnikfrei

- *cholesterinfrei*
- *kalorienarm*
- *mind. 6 Monate haltbar*
- *einfache und schnelle Zubereitung*
- *hoher Proteingehalt*
- *für Diabetiker geeignet*

mit Huhn-, Rindgeschmack, Burger-Mix sowie NEUTRAL

VERSAND
europaweit

1 Pkg = 140 g Trockenmischung (= ca. 400 g Fertigmasse)

1 Pkg á ATS 45,--/Euro 3,27
ab 10 Pkg á ATS 400,--/Euro 29,06 + Porto
ab 20 Pkg á ATS 765,--/Euro 55,59 + Porto
ab 30 Pkg á ATS 1.125,--/Euro 81,75

BESTELLUNG

Name: ..... Tel.Nr .....
Straße .....
PLZ/Ort. .....

..... Pkg á 140 g Soja-Huhngeschmack
..... Pkg á 140 g Soja-Rindgeschmack
..... 5,4 kg Gebinde Geschmack .....
..... Pkg á 140 g Burger-Mix
..... Pkg á 140 g NEUTRAL

Datum .....
(Unterschrift)

Bestellschein einfach faxen, mailen oder ausreichend frankiert an Nutri Sun senden

NUTRI SUN

A-2601 Maria Theresia, Eggendorf
Gartengasse 74

Tel.Nr. 0043-676-6258910,
Fax 0043-2628-66158
E-Mail: nutrisun@utanet.at
http://www.nutrisun.at

VORURTEIL:
Veganer leben ein eintöniges und asketisches Leben, denn ohne tierische Produkte kein Genuss...

WIRKLICHKEIT:
Veganer essen auch Würstchen, Burger, Käse, Aufschnitt, Joghurt, Mayo, Sahne - aber OHNE Tiere auszubeuten

WIE? - WO? - WAS?
NOCH HEUTE Infos anfordern bei

HUMANITAS
VEREIN für Tierrechte und Naturschutz
VEGOURMET - LINE

6866 Andelsbuch, Postfach 13
Tel: 05512/4344 Fax: 05512/6066
I-Net: http://www.vrz.net/humanitas

- dem 1. Österr. Vegan-Versand!

Kleinanzeigen bis 160 Zeichen sind für Mitglieder gratis

In der Wiener Zeitung war zu lesen, dass von 27 untersuchten Fleischproben die Hälfte ungenießbar bzw. gesundheitsschädlich waren. Gehen Sie auf Nummer sicher: Grillen Sie vegetarisch gut!

freecall Kostenlos anrufen:
Tel. 0800/150-180
Fax: 0800/150-189
www.LebeGesund.at

Ja, bitte senden Sie mir:
Vegetarisches Grillpaket
für € 19,90 frei Haus (6 Grillwürste à 60 g, 1 Salamino à 500 g)
Lebe Gesund-Versandkatalog gratis

Name: _____
Straße: _____
PLZ, Ort: _____
Tel: _____

Bitte einsenden an: Lebe Gesund Naturversand, Hetzendorfer Str. 24/2/5, 1120 Wien

Termine/News

Vegane Gesellschaft Österreich

Monatliches Treffen für Interessierte (Termine finden Sie auf www.vegan.at oder erhalten Sie auf telefonische Anfrage (01 / 971 21 20).

Neu in Salzburg: Jeden ersten Freitag im Monat um 19.00 Uhr trifft sich die Vegane Gesellschaft im neuen Restaurant Spicy by SEAD, Schallmooser Hauptstraße 48, A 5020 Salzburg.

Tierrechts-Radio/Veggie-Radio

Abwechselnd jeden 2. Freitag von 11-12 Uhr auf Radio Orange 94.0, österreichweit im Kabelnetz auf 92.7, im Internet auf www.orange.or.at zu hören.

Veggie-Newsletter

Eine Gruppe von Veggies gibt einen regelmäßigen Veggie-Newsletter per email heraus. Der VNL soll ein zusätzliches Informationsmedium darstellen, das sich speziell an am veg* Lebensstil Interessierte richtet und vollkommen unpolitisch ist. Wer ihn erhalten möchte, sendet ein email an sabine.sedivy@chello.at

Vegane Bio-Nougat-Nuggets

Das neueste Produkt der Veganen Gesellschaft: vegane Bio-Nougat-Nuggets (100 g) von VegaVit, der ersten veganen Biovollwert-Konditorei Europas. Ab sofort bei uns erhältlich um EUR 2,54. Eignen sich wunderbar als kleine Mitbringsel bei Einladungen oder als kleine Aufmerksamkeit zwschendurch und fördern gleichzeitig den Bekanntheitsgrad der Veganen Gesellschaft. Größere Mengen (500 g) und alle weiteren Köstlichkeiten bitte direkt bei VegaVit bestellen.
(Produktliste: www.vegavit.at oder 0676/554 53 32)

MusikerInnen gesucht!

Alle veganen oder vegetarischen MusikerInnen, SängerInnen, TexterInnen und KomponistInnen, die sich für die Gründung einer TR-Band interessieren oder die TR-Lieder schreiben wollen, sind herzlich eingeladen, sich bei Paula zu melden.

Kontakt: Paula Stibbe, Tel: 0676/597 15 14

P.b.b., Verlagspostamt 1050, GZ 02Z033267 M

10-maliger Fleischkonsum innerhalb einer Woche verdoppelt das Darmkrebsrisiko

Professor Elio Riboli, von der Forschungsstelle für Ernährung und Krebs der WHO, weist ebenso wie Professor Dallas English, Epidemiologe vom Cancer Council Victoria, darauf hin, dass Fleischkonsum zu erhöhtem Darmkrebsrisiko führt. Dies geht aus Untersuchungen in Europa, an der über eine halbe Million Menschen teilnahmen, und Australien hervor. (aus „British Medical Journal")

Antibiotoka in Honig

Bei einer britischen Untersuchung von 15 Mischhonigen, die in Supermärkten verkauft werden, wurde festgestellt, dass die Proben in einem Ausmaß Antibiotika enthalten, welches europäische Richtlinien überschreitet. (aus „Vegan" - The magazine of the Vegan Society, Summer 2002, S 2)

Tipps

TR-Nachrichten-Austria: Eine relativ junge, aber bereits stark frequentierte österreichische email-Liste, auf der immer die neuesten Tierrechts-News mit zumeist Österreichbezug gelesen und gepostet werden können: Einfach ein leeres email schicken an:
TR-Nachrichten-Austria-subscribe@yahoogroups.com

TR-Konto: Spenden auf das österreichische Tierrechts-Konto für Rechtshilfe, Aktionen usw. sind jederzeit und in jeder Höhe willkommen:
ÖVKB, BLZ: 18190,
Kontonummer: 71471700002

Vitamin B 12: Wer sich Vitamin B12 zusätzlich zum mit der Nahrung aufgenommenen - z.B. aus Sauerkraut, Tempeh, Lupino, Fruchtsäften (zugesetzt), Frühstückscereals (zugesetzt), Hefeextrakte, Biogemüse (wenig oder ungewaschen, daher mit B12 aus Bodenbakterien) usw. - einverleiben möchte, dem sei die Apotheke zur Kaiserkrone, Mariahilferstraße 110, 1070 Wien, empfohlen. Dort erhält man folgendes Pulver, das man z.B. ins Essen mischen kann: Higher Nature Vitamin B12 Sublingual Powder.

Wir suchen freiwillige MitarbeiterInnen, wer sucht mit?

Immer wieder sind Recherchen im Bereich vegane Infrastruktur notwendig, die sehr zeitaufwändig sind. Aber auch Organisation und cklung von Veranstaltungen, Flugblättern, ng usw. brauchen Köpfe und Hände. Wer t jemanden, der/die gerne mithelfen möchas vegane Angebot für KonsumentInnen zu itern und den Zugang zu erleichtern? Bitte en. Die, für die wir uns das alles antun, n sehnlichst darauf...